

JAN PAPIÓR

Uniwersytet im. Adama Mickiewicza  
Poznań

## KENNTNISSE ÜBER DEUTSCHE UND DEUTSCHLAND

(Forschungsbericht)

Eine Umfrage veranstaltet mit Schülern der Lyzeen in Bydgoszcz

Die Bilder vom Fremden, oder nur vom Nachbarn, sind ebenso bedeutsam, wie die staatlichen, wirtschaftlichen und interpersonellen Verhältnisse selbst, u.a. auch deswegen, weil die Bilder – die doch meistens stereotypisierte, oder gar vorurteilsbeladene Vorstellungen sind – diese Verhältnisse nicht nur belasten, aber auch determinieren. Wenn man eine negativ stereotypisierte, oder gar vorurteilsbeladene Vorstellung oder Bild von einem Staat oder Menschen hat (wenn auch diese Vorstellung nicht der Wahrheit entspricht), wird man nur in den allerseltensten Fällen den Versuch unternehmen, nähere Verhältnisse aufzunehmen. Die Länder und Nationen des ostmitteleuropäischen Raumes haben nach 1989 diese Erfahrungen des öfteren machen müssen.

In Deutschland werden soziologische Forschungen über das Bild und Wissen deutscher Bürger über andere europäische Nationen und Länder verhältnismäßig oft und ziemlich regelmäßig durchgeführt. Es sei an dieser Stelle nur auf einige dieser Forschungen in Deutschland verwiesen<sup>1</sup>. Es überrascht nicht, daß alle Nationen des mittelosteuropäischen Raumes sowohl bei Schülern der Grundschu-

<sup>1</sup> *Wokół stereotypów Polaków i Niemców* (Zu den Stereotypen der Polen und Deutschen), pod red. W. Wrześnińskiego, Wrocław 1991.

T. Jadczyk-Szumilo, D. Wojtaszek: *Niemcy w oczach polskich licealistów – Replika badań zachodniemieckich* (Die Deutschen in den Augen polnischer Lyzeumschüler – Eine Replik westdeutscher Forschungen), in: *Kwartalnik Pedagogiczny* 36(1991), 3,(141), S. 137-143 /hier der Hinweis auf die Berliner Befragung N. Webers/.

K.-Ch. Becker: *Einstellungen deutscher Schüler gegenüber Franzosen, Polen und Russen*; in: *Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie* 22(1970), S.737-755.

W. Długoborski: *Polak-katolik i inne stereotypy narodowe* /Polsko-niemiecko-francuskie Collegium w Bad Homburg 9.-11.V. 1983/; in: *Przegląd powszechny* 1983,11, S. 252-256.

len<sup>2</sup>, wie auch der Haupt- und Realschulen, sowie der Gymnasien<sup>3</sup> schlecht abschneiden. Es kann nicht überraschen, weil doch die negative Bewußtseinsbildung über die Staaten und Nationen eine lange Tradition hat und die letzten fünfzig Jahre diese Tendenzen nicht abbauen konnten.

In der Geschichte des europäischen Kontinents waren die Verhältnisse zwischen Polen und Deutschen, Deutschen und Polen nicht nur ein Indikator der Beziehungen zwischen beiden Staaten, aber auch über lange Zeiten – aus welchen Gründen auch immer – keine gutnachbarlichen. An Beispielen aus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland, wie auch der Deutschen Demokratischen Republik und der Volksrepublik Polen ließe sich die Relevanz der Imagegestaltung für die Beziehungen ganz besonders aufweisen. Als symptomatischer, und zugleich prägnanter Fall des letzten Halbjahrhunderts ist auf den Kasus Konrad Adenauer zu verweisen, der nach 1945 – aus welchen Gründen auch immer – nicht nur eine Aussöhnung, aber auch eine gutnachbarliche Zusammenarbeit mit Polen und anderen Staaten Mitteleuropas konsequent ablehnte. Der Einfluß auf die Ausprägung des Wissens und der Bilder über diese Völker und Länder wird durch die angeführten Forschungen bestätigt.

Vor allem in der BRD hat man in den vergangenen Jahrzehnten im Rahmen soziologischer Forschungen verhältnismäßig regelmäßig das Wissen und die Bilder über die Nachbarn Deutschlands (hiermit auch die östlichen Nachbarn, und so auch Polen) befragt. Sowohl das Wissen, wie auch das Bild über Polen ist eindeutig marginal und durch negative (äußerst selten durch positive) Sterotypisierungen geprägt.

Dagegen konnten in Polen solche Forschungen erst nach 1989 aufgenommen und frühere interne Untersuchungen öffentlich zugänglich gemacht werden. Es wird hier nur auf einige Untersuchungen<sup>4</sup> verwiesen und zugleich auch darauf aufmerksam gemacht, daß die uns interessierenden Probleme entweder nur ein Teil umfangreicherer Befragungen waren, oder auch an nur kleinen Gruppen erfragt wurden. Hiermit ist dann auch das weite Umfeld angerissen, durch das die Befragung der Schüler der Lyzeen in Bydgoszcz und die damit verbundene Untersuchung fundiert ist.

Die Befragung, von der im Titel dieses Rechenschaftsberichtes die Rede ist, wurde konzeptionell in der zweiten Hälfte des Jahres 1993 entwickelt und von den

---

H.E. Wolf: *Stellungnahme deutscher Jugendlicher zu westlichen und anderen Gruppen*; in: *Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie* 18(1966), S. 300-328.

H.E. Wolf: *Stellungnahmen deutscher Schüler zu ostdeutschen Völkern*; in: *Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie* 15(1963), S. 478-510.

<sup>2</sup> Hierzu die Forschungsergebnisse von H.E. Wolf und N. Weber.

<sup>3</sup> Hierzu vor allem die Forschungsergebnisse von K.-Ch. Becker.

<sup>4</sup> Siehe den Bericht von T. Jadczyk-Szimilo und D. Wojtaszak, wie auch den von W. Wrzesiński herausgegebenen Sammelband.

Studenten der Germanistik der Pädagogischen Universität in Bydgoszcz in der ersten Hälfte des Jahres 1994 durchgeführt. Die Möglichkeit der Befragung der Schüler der Lyzeen der Stadt Bydgoszcz war u.a. auch dadurch gegeben, das die Studenten des 1991/92 gegründeten *Lehrstuhls für germanische Philologie* im Studienjahre 1993/94 mit einer Diplomarbeit (Lizenziat) den ersten Teil ihres fünfjährigen Studiums abschließen sollten. Die Stadt Bydgoszcz spielte in den deutsch-polnischen Wechselbeziehungen des 20. Jahrhunderts eine besondere Rolle: einerseits dadurch, daß nach 1919 (als die Stadt und die Region in das neugegründete Polen integriert wurde) hier eine aktive deutsche Mindertheit lebte und dann dadurch, daß zum Ende der Zwischenkriegszeit der sog. *Blutsonntag* eine negative Krönung dieser Verhältnisse bedeutete. Mit dieser Befragung sollte auch die frühere Geschichte der Stadt in den Kontext der Untersuchung einbezogen werden – aber vorausgreifend kann festgehalten werden, daß dieser Teil der Geschichte nur noch als historisches Ereignis erwähnt wird und keinen Einfluß auf die direkten Antworten des Fragebogens hatte.

Der im Anhang diesem Bericht beigefügte Fragebogen wurde von Jan Papiór konzeptionell entwickelt und von Waldemar Nowak, dem Leiter des Lehrstuhls für Soziologie konsultiert. Schon die ersten Sitzungen mit Schülern der ersten und vierten (mit dem Abitur schließenden) Klassen der Lyzeen ergab, daß die Fragen einerseits zu kompliziert, andererseits ihre Zahl zu umfangreich war. Aber dennoch wurde dieser insgesamt 78 Fragen umfassende Fragebogen von insgesamt 1717 Schülern der ersten und vierten (also der Matura-)Klassen der Lyzeen in Bydgoszcz<sup>5</sup> in den allermeisten Fällen vollständig ausgefüllt. Der Umfang der vollständig ausgefüllten Fragebogen erreicht um 90%. Als Hilfe stand den Schülern ein Verzeichnis der Stereotypen zur Verfügung, in dem 108 Eigenschaften aufgelistet wurden.

Die 78 Fragen lassen sich in folgende Gruppen (siehe Fragebogen im Anhang) zusammenfassen:

- zur Person und Familie (Fragen 1-12);
- zum Aufenthalt in deutschsprachigen Ländern (Fragen 13-16, 27,28)
- zu Sprachkenntnissen /mit Berücksichtigung der Familie/ (Fragen 9,10,17,18, 25);
- zur allgemeinen Kulturwertung /u.a. „berühmte Deutsche“/ (Fragen 19,22,23,24);
- zu stereotypen Eigenschaften der Deutschen und Polen /im Kontext anderer Nationen/ (Fragen 29-35, 39);

<sup>5</sup> Es sei an dieser Stelle den Lehrerinnen und Lehrern, vor allem aber den Direktoren der folgenden Lyzeen (im weiteren mit dem polnischen Kürzel LO signiert) in Bydgoszcz für ihre Hilfe und Mitarbeit gedankt: Herrn Jan Szpara (I. LO), Herrn Zbigniew Kujawski (II. LO), Frau Bogna Pigla-Ciszewska (III. LO), Herrn Marian Guzdziol (IV. LO), Herrn Marian Sojna (VI. LO), Herrn Marek Szeffler (VIII. LO), Herrn Władysław Stepień (IX. LO), und dem Direktor des Lyzeums in Wągrowiec.

- Wissen und Wertungen (Fragen 35-38, 40-44, 64);
- Aussöhnung und Zusammenarbeit (Fragen 46-48, 52,53, 74-78);
- Wertungen wirtschaftlicher Art (Fragen 49-51);
- zum Problem der Translokation deutscher Bevölkerung und polnischer Westgebiete (Fragen 52-55);
- zu Bildern und dem Verständnis europäischer Völker (Fragen 56-63, 65-72).

Den Fragebogen haben insgesamt 1717 Schüler der ersten und vierten Klassen in März (in einem Falle im Februar) 1994 beantwortet. Da einer der Studenten das Lyzeum in Wągrowiec (einer ehemaligen Kreisstadt, die vierzig Kilometer südwestlich von Bydgoszcz liegt) absolvierte, und diese Schule sehr intensive Kontakte mit ausländischen (deutschen und französischen Schulen) pflegt und eine überdurchschnittliche Kulturarbeit führt (u.a. arbeitet in dieser Schule seit Jahren ein sehr interessantes Schülertheater), ergab sich die Möglichkeit die von Schülern dieser Schule ausgefüllten Fragebogen als Kontrollgruppe zu betrachten. Hiermit zerfällt die Gesamtzahl der beteiligten Schüler in zwei Gruppen: in den Lyzeen in Bydgoszcz wurden insgesamt 1547 (die im folgenden als 100% betrachtet werden), im Lyzeum in Wągrowiec 170 (die als Kontrollgruppe fungieren wird) Fragebogen ausgefüllt. In einigen Fällen mußten die vierten Klassen gegen die dritten Klassen ausgetauscht werden, weil die Schuldirektoren sehr offen entweder kein Verständnis für die Befragung zeigten, oder sich mit dem Hinweis „die Schüler stehen vor der Matura und müßten den Stoff wiederholen“ aus der Sache ziehen wollten. Bemerkenswert ist die Haltung einer Klassenlehrerin, die ihre Zustimmung für die Befragung nicht geben wollte, dann aber doch auf dienstlichem Wege überzeugt wurde und sich zum Studenten, der die Schüler befragen sollte, äußerte: „... du bist sehr jung und kannst dies nicht wissen, die Deutschen bleiben immer Deutsche...“.

Die befragten Schüler der ersten Klassen sind beinahe zu 100% im Jahre 1978, der dritten 1974 und der vierten 1975 geboren. Auch die Eltern dieser Schüler gehören den Nachkriegsgenerationen an, hiermit ist also ein direkter Einfluß der Kriegserlebnisse auszublenzen (was auch durch die Antworten bestätigt wird). In den Lyzeen in Bydgoszcz sind Mädchen die stärkere Gruppe: das durchschnittliche Verhältnis 70% (1087 Mädchen) zu 30% (460 Jungen) verweist darauf, daß die Feminisierung der humanistischen Disziplinen schon in den polnischen Lyzeen beginnt, die doch allgemeinbildende Schulen sind und ihre Schüler für die Universitäten vorbereiten. In der Kontrollgruppe gestaltet sich dieses Verhältnis wie 68% (115) zu 32% (55).

Zakład Filologii Germańskiej  
Katedra Socjologii  
Wyższa Szkoła Pedagogiczna  
w Bydgoszczy

**Świadomość o Niemczech i Niemcach  
uczniów szkół średnich ogólnokształcących  
w Bydgoszczy i województwie bydgoskim.**

(Kwestionariusz ankiety)

1. Rok urodzenia
2. Płeć: a) kobieta b) mężczyzna
3. Wiek
4. Pochodzenie społeczne
  - a) robotnicze d) klasa średnia
  - b) chłopskie e) urzędnicze
  - c) inteligenckie
5. Miejsce zamieszkania (podaj nazwę miasta lub wsi)
  - a) duże miasto 500 -1 mln e) miasto 2 -10 tys.
  - b) miasto 100 - 500 tys. f) miasto poniżej 2 tys.
  - c) miasto 50 -100 tys. g) wieś
  - d) miasto 10 - 50 tys.
6. Wykształcenie rodziców:

A) Matka	B) Ojciec
a) podstawowe	a) podstawowe
b) zawodowe	b) zawodowe
c) średnie zawodowe	c) średnie zawodowe
d) średnie ogólnokształcące	d) średnie ogólnokształcące
e) techniczne	e) techniczne
f) pomaturalne	f) pomaturalne
g) niepełne wyższe	g) niepełne wyższe
h) wyższe	h) wyższe
7. Czy rodzice bądź dziadkowie mają wykształcenie germanistyczne:  
tak            nie            nie wiem
8. Rok urodzenia:            Miejsce urodzenia:

a) matki	a) matki
b) ojca	b) ojca

## 9. Znajomość języka niemieckiego rodziców:

- |                 |                 |
|-----------------|-----------------|
| 1. Matka        | 2. Ojciec       |
| a) w mowie      | a) w mowie      |
| b) w piśmie     | b) w piśmie     |
| c) dostateczna  | c) dostateczna  |
| d) dobra        | d) dobra        |
| e) bardzo dobra | e) bardzo dobra |
| f) żadna        | f) żadna        |

## 10. Znajomość języka niemieckiego dziadków:

Ze strony matki:

Ze strony ojca:

- |                |                |                |                |
|----------------|----------------|----------------|----------------|
| 1. Babcia      | 2. Dziadek     | 1. Babcia      | 2. Dziadek     |
| a) w mowie     | a) w mowie     | a) w mowie     | a) w mowie     |
| b) w piśmie    | h) w piśmie    | b) w piśmie    | b) w piśmie    |
| c) dostateczna | c) dostateczna | c) dostateczna | c) dostateczna |
| d) dobra       | d) dobra       | d) dobra       | d) dobra       |
| e) b. dobra    | e) b. dobra    | e) b. dobra    | e) b. dobra    |
| f) żadna       | f) żadna       | f) żadna       | f) żadna       |

## 11. Czy masz krewnych w krajach, gdzie językiem urzędowym jest język niemiecki:

- |            |               |
|------------|---------------|
| a) Niemcy  | c) Szwajcaria |
| b) Austria | d) nie mam    |

Czy utrzymujesz z nimi bliskie kontakty:

- |        |        |
|--------|--------|
| a) tak | b) nie |
|--------|--------|

## 12. Czy w Twojej rodzinie są członkowie (rodzice) pochodzenia niemieckiego bądź austriackiego?

- |        |        |
|--------|--------|
| a) tak | b) nie |
|--------|--------|

## 13. Czy byłeś kiedyś:

- |                |                           |
|----------------|---------------------------|
| a) w Niemczech | c) w Szwajcarii           |
| b) w Austrii   | d) w żadnym z tych krajów |

## 14. Co Cię tam najbardziej zainteresowało?

## 15. Czy dobrze się tam czułeś (-aś)? Jeśli źle lub nieswojo, to dlaczego?

## 16. Jaka jest Twoja opinia o tych krajach?

## 17. Dlaczego uczysz się, (bądź nie) języka niemieckiego?

## 18. Czy lubisz ten język? a) tak b) nie

## 19. Czy lubisz kulturę niemiecką? Dlaczego?

20. Czy czytasz literaturę niemiecką? Jaką? Wymień autorów:
21. Czy czytasz prasę (gazety) niemiecką?  
Jaką? Wymień tytuły!
22. Czy słuchasz muzyki niemieckiej? Jakiej? Wymień kompozytorów i zespoły.
23. Czy Niemcy są narodem kulturalnym?  
a) tak      b) nie
24. Czy mógłbyś wymienić kilku sławnych Niemców, Austriaków, Szwajcarów?
25. Czy rozmawiasz w domu po niemiecku? Z kim?
26. Czy oglądasz bądź słuchasz programów niemieckich? Jakich?
27. Czy chciałbyś (-abyś) wyjechać na stałe do Niemiec? Dlaczego?
28. Co zdecydowałoby o Twojej decyzji wyjazdu właśnie do Niemiec?
29. Jakie cechy charakterystyczne dla Niemiec (jako kraju) pociągają Cię najbardziej?  
(skorzystaj z zaproponowanych Ci na oddzielnej karcie cech stereotypu)
30. Jakie cechy charakterystyczne dla Niemców (jako narodu) zdecydowałyby o Twoim stałym wyjeździe?
31. Uporządkuj według cech pozytywnych następujące narody (wstaw liczbę od 1 do 18)
- |             |           |          |
|-------------|-----------|----------|
| Amerykanie  | Czesi     | Polacy   |
| Anglicy     | Duńczycy  | Rosjanie |
| Austriacy   | Francuzi  | Ukraińcy |
| Belgowie    | Hiszpanie | Węgrzy   |
| Białorusini | Litwini   | Włosi    |
| Bułgarzy    | Niemcy    | Rumuni   |
32. Uporządkuj według cech negatywnych następujące narody (wstaw liczbę od 1 do 18):
- |             |           |          |
|-------------|-----------|----------|
| Amerykanie  | Czesi     | Polacy   |
| Anglicy     | Duńczycy  | Rosjanie |
| Austriacy   | Francuzi  | Ukraińcy |
| Belgowie    | Hiszpanie | Węgrzy   |
| Białorusini | Litwini   | Włosi    |
| Bułgarzy    | Niemcy    | Rumuni   |
33. Jakie cechy narodowe, bądź inne, zdecydowały o uszeregowaniu?  
a) pozytywne      b) negatywne

34. Takie same zabiegi poczyń oceniając cechy narodowe

1. Polaków

a) pozytywne                      b) negatywne

2. Niemców

a) pozytywne                      b) negatywne

35. Który z wymienionych narodów:

Amerykanie

Czesi

Polacy

Anglicy

Duńczycy

Rosjanie

Austriacy

Francuzi

Ukraińcy

Belgowie

Hiszpanie

Węgrzy

Białorusini

Litwini

Włosi

Bułgarzy

Niemcy

Rumuni

ma najwięcej cech (wymień po pięć narodów):

a) pozytywnych

b) negatywnych

36. Który z narodów – Niemcy i Polacy – jest narodem lepszym?

Dlaczego?

37. Czy chciałbyś być Niemcem?

a) tak                      b) nie                      c) nie wiem

Dlaczego?

38. Czy zmieniłbyś obywatelstwo z polskiego na niemieckie?

a) tak                      b) nie                      c) nie wiem

39. Wymień narody mające najmniej cech (wymień po pięć narodów):

a) negatywnych                      b) pozytywnych

40. Czy Niemiec jest dla Ciebie:

a) obcy                      b) „swoj”

Dlaczego?

41. Jakie cechy stanowią o obcości?

42. Jakie cechy stanowią o „swojskości”?

43. Wymień cechy (korzystając z zaproponowanych stereotypów) charakterystyczne dla:

a) Niemca                      b) Polaka

44. Czy Niemiec jest wrogiem?

a) tak                      b) nie                      c) nie wiem

Dlaczego?

45. Czy Twoja rodzina (rodzice, dziadkowie, rodzeństwo) uważa Niemców za wrogów  
a) tak b) nie  
Dlaczego?
46. Czy pojednanie polsko-niemieckie jest:  
a) pozorne b) autentyczne c) nie ma go w ogóle  
Uzasadnij krótko swój sąd:
47. Czy współpraca polsko-niemiecka jest dla Polski korzystna?  
Podkreśl dziedziny:  
a) gospodarka d) problemy społeczne  
b) kultura e) organizacja administracja  
c) polityka
48. Czy Niemcy stanowią dla nas zagrożenie:  
a) militarne c) kulturalne  
b) gospodarcze d) polityczne  
Uzasadnij krótko swój sąd:
49. Czy cenisz produkty przemysłu i rolnictwa niemieckiego?  
a) tak b) nie  
Za co?
50. Czy zatrudniłbyś się do pracy w niemieckim przedsiębiorstwie:  
a) w Polsce, dlaczego?  
b) w Niemczech, dlaczego?
51. Czy akceptujesz wejście do polskiej gospodarki kapitału niemieckiego, amerykańskiego, włoskiego, angielskiego, japońskiego?  
Dlaczego?
52. Czyje „tak naprawdę” są ziemie zachodnie i północne:  
a) Polski b) Niemiec c) nie wiem  
Dlaczego?
53. Czy oddałbyś Niemcom te ziemie, gdyby się o nie upomnieli?
54. Czy mówią Ci coś nazwiska Hupka, Czaja?
55. Jak oceniasz działalność organizacji przesiedleńców w Niemczech?
56. Czy uważasz, że Polacy rozumieją narody żyjące na wschód i południe: Białorusinów, Ukraińców, Rosjan, Litwinów, Czechów, Bułgarów, Słowaków?
57. Czy mniejszość niemiecka w Polsce ma zagwarantowane wszystkie prawa?

58. Czy akceptujesz bądź tolerujesz mniejszość niemiecką, białoruską, ukraińską, litewską w Polsce? (jej statuty, siedziby, działalność polityczną i kulturalną)
59. Czy uważasz, że Polacy rozumieją Niemców?
60. Czy zaprzyjaził(a)byś się z Niemką bądź Niemcem?  
Dlaczego?
61. Kogo wybrał(a)byś za partnera życiowego:  
Amerykanina, Anglika, Austriaka, Belga, Białorusina, Bułgara, Czecha, Rumuna, Ukrainca, Węgra, Włocha
62. Dlaczego?
63. Wymień cechy znamienne (pięć cech w kolejności hierarchicznej) dla:  
Amerykanów  
Anglików  
Bułgarów  
Francuzów  
Niemców  
Polaków  
Rosjan  
Włochów
64. Wymień źródła, z których czerpiesz wiadomości o Niemcach i Niemcach!
65. Jak według Ciebie Niemcy oceniają Polaków?
66. Czy uważasz, że Niemcy rozumieją Polaków?
67. Jak wielu Niemców ocenia Polaków negatywnie?  
a) wszyscy                      d) niewielu  
b) większość                  e) nie wiem  
c) połowa
68. Jak wielu Niemców ocenia Polaków pozytywnie?  
a) wszyscy                      d) niewielu  
b) większość                  e) nie wiem  
c) połowa
69. Jak wielu Polaków ocenia Niemców pozytywnie?  
a) wszyscy                      d) niewielu  
b) większość                  e) nie wiem  
c) połowa

70. Jak wielu Polaków ocenia Niemców negatywnie?  
a) wszyscy  
b) większość  
c) połowa  
d) niewielu  
e) nie wiem
71. Czy uważasz, że Francuzi rozumieją Niemców?  
a) tak  
b) nie  
Dlaczego?
72. Które z narodów manifestują swoją narodowość najbardziej?  
(podaj kilka narodów)
- |             |           |          |
|-------------|-----------|----------|
| Amerykanie  | Czesi     | Polacy   |
| Anglicy     | Duńczycy  | Rosjanie |
| Austriacy   | Francuzi  | Rumuni   |
| Belgowie    | Hiszpanie | Ukraińcy |
| Białorusini | Litwini   | Węgrzy   |
| Bułgarzy    | Niemcy    | Włosi    |
- Dlaczego?
73. W jakiej odległości od Twego miasta leży:  
Berlin                      Warszawa                      Hamburg                      Kraków  
Kilonia                      Wrocław                      Monachium                      Poznań  
Praga
74. W Europie Zachodniej, w tym również w Niemczech, uważa się Mikołaja Kopernika za uczonego narodowości niemieckiej.  
Co sądzisz o tym fakcie?  
a) jest mi to obojętne  
b) to oburzające  
c) każdy ma prawo do własnego poglądu  
d) jestem gotów uznać Kopernika za uczonego międzynarodowego  
e) zgadzam się z tą opinią
75. Jak oceniasz działalność Zakonu Najświętszej Marii Panny – Zakonu Krzyżackiego – na terenie Polski?  
a) nie mam zdania na ten temat  
b) działalność Zakonu sprowadzała się wyłącznie do gwałtów i grabieży  
c) działalność Zakonu miała przede wszystkim charakter religijny, polegający na szerzeniu wiary chrześcijańskiej wśród pogan  
d) działalność Zakonu była znacząca w zakresie kultury materialnej
76. W Europie Zachodniej, w tym również w Niemczech, ocenia się działalność papieża Jana Pawła II zdecydowanie negatywnie. Jaki jest Twój sąd w tym zakresie?  
a) jest mi to obojętne  
b) negatywna ocena Papieża Polaka jest wynikiem antypolskiego nastawienia i zazdrości  
c) identyfikuję się z negatywną oceną działalności Papieża  
d) negatywny stosunek do Papieża jest dla mnie oburzający

77. Jak oceniasz perspektywy stosunków między Niemcami a Polską w zjednoczonej Europie?

- a) jest mi to obojętne
- b) będą to równoprawne stosunki dobrosąsiedzkie
- c) istnieje niebezpieczeństwo dominacji niemieckiej
- d) nastąpi proces kolonizacji niemieckiej na terenie Polski, oraz dyskryminacji Polaków przez Niemców

78. Czy potrzebny jest jakiś akt oficjalnego pojednania między Niemcami a Polakami?

- a) nie mam zdania
- b) Polacy i Niemcy nie żywią wzajemnej urazy, nie ma zatem takiej konieczności
- c) tak, jest to potrzebne
- d) żadne pojednanie między Niemcami i Polakami nie jest możliwe.

## CECHY STEREOTYPU

agresywność	muzykalność	skrytość
aktywność	nacjonalizm	surowość
ambitność	natrętny	swojskość
anarchiczność	nieaktywność	szczerowość
antydemokratyczność	nieodpowiedzialność	temperament
antysemityzm	nieokrzesaność	tolerancyjność
arogancja	niepunktualność	uczciwość
autorytaryzm	niesolidność	uczynność
bezczelność	nietolerancyjność	upartość
brudny	nieszczerość	uprzejmość
brutalność	nieuprzejmość	waleczność
chciwość	niezdyscyplinowanie	wesołość
czystość	obcość	wielkoduszność
dążenie do celu	odporność	wojowniczość
demokratyczny	odpowiedzialność	wolność miłujący
dobroć	odwaga	wrogość
donosicielski	okrucieństwo	wyzyskiwanie
dzielność	oportunizm	zacofanie
egoistyczność	oszczędność	zarozumiałość
falszywość	oszukańczy	zdobywczość
fanatyczność	otwartość	zdradzieckość
głupota	pamiętliwość	złośliwość
gnębienie innych	patriotyzm	zuchwałość
gorliwość	poddańczość	żołnierskość
impertynenckość	podejrzliwość	
impulsywność	podstępność	
indywidualizm	polityczny	
infantylność	pospolitość	
inteligentność	postępowość	
klamliwość	pracowitość	
konwencjonalność	prawdomówność	
konserwatyw	prymitywność	
konsumpcjonizm	przebiegłość	
lekkomyślność	przyjacielskość	
lenistwo	punktualność	
liberalizm	pyszałkowatość	
lubieżność	radikalizm	
megalomania	reakcyjność	
mężność	religijność	
miłość bliźniego	rozsądność	
władczość	skapstwo	
mściwość	skromność	